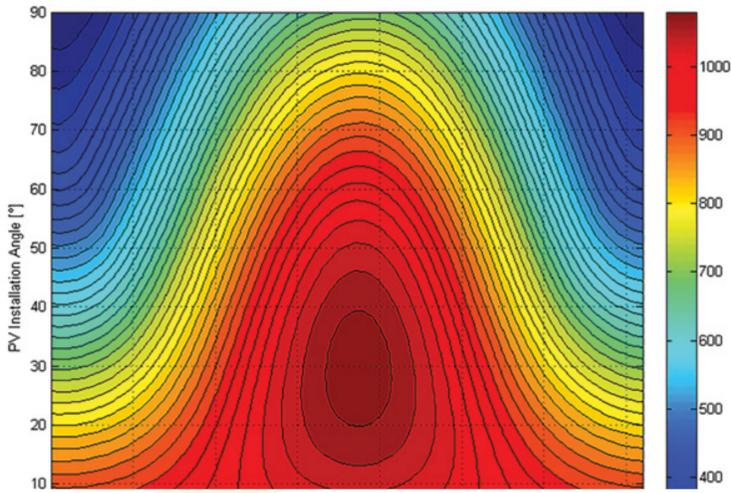


SHARING AM BEISPIEL DER
PHOTOVOLTAIK

Da die Photovoltaik relativ einfach in bestehende Haustechnik zu integrieren ist und auch unter den Eigentümer*innen im Pilot-Häuserblock großen Zuspruch gefunden hat, wird Sharing anhand der Photovoltaik verdeutlicht.



Photovoltaik Erzeugung in kWh für eine 1 kWp Anlage in Abhängigkeit von Ausrichtung (horizontale Achse, 180° = Süden) und Aufstellwinkel (vertikale Achse) | Bild © Albert Hies

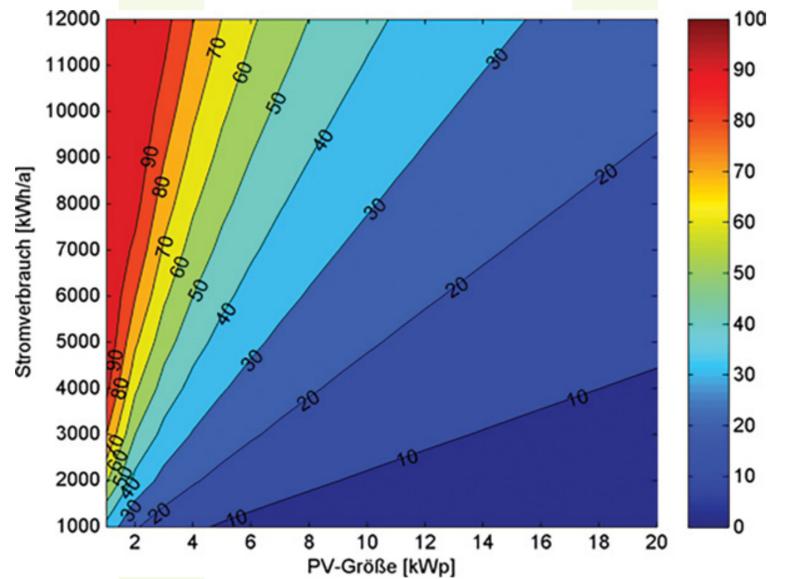
Wie die Abbildung zeigt, hängt der Ertrag der Anlage von der Ausrichtung (Himmelsrichtung) und von dem Installationswinkel der Module ab. Eine südlich ausgerichtete Anlage (Azimut 180°) mit einem Aufstellwinkel von 30° erbringt über das Jahr gesehen den höchsten Ertrag. Eine Ost-West Ausrichtung der Module weicht nur geringfügig von diesem Optimum ab, hat jedoch den Vorteil, dass das tägliche Erzeugungsprofil breiter und die Spitze weniger hoch sind. Anlagen am Dach bieten besser Möglichkeiten für die optimale Ausrichtung, bei Fassadenanlagen muss mit energetischen Einbußen von etwa 30% gerechnet werden. Ab welcher Anlagengröße Sharing auch außerhalb eines Mehrparteiengebäudes Sinn macht, hängt von vielen Faktoren ab, im Wesentlichen aber vom zu deckenden Lastprofil (Verbrauch der Abnehmer*Innen im zeitlichen Verlauf) und von der Größe und Ausrichtung der Anlage.



Bild © raymann kraft der sonne photovoltaikanlagen gmbh



Bild © raymann kraft der sonne photovoltaikanlagen gmbh



Eigenverbrauchsanteil (Farbskala: Anteil des selbst verbrauchten Stroms im Verhältnis zur gesamten Erzeugung) in % in Abhängigkeit von PV-Größe (horizontale Achse) und jährlichem Stromverbrauch (vertikale Achse) | Bild © Albert Hiesl

Die Abbildung zeigt den Eigenverbrauchsanteil einer südlich ausgerichteten Anlage. Bei gleichbleibendem Stromverbrauch gilt: Je größer die Anlage, desto kleiner ist der Anteil des PV-Stroms, der direkt genutzt werden kann, und desto mehr Überschuss bleibt zur Verteilung zur Verfügung. Limitiert wird die Anlagengröße natürlich von der zur Verfügung stehenden Fläche. Die Verteilung in Mehrparteienhäusern und in der unmittelbaren Nachbarschaft ist vorteilhaft, da keine bzw. reduzierte Netzgebühren anfallen. Die Legung von Direktleitungen, um mehrere Gebäude zu versorgen, ist derzeit zumindest in Wien aus sicherheitstechnischen Bedenken heraus nicht möglich. Derzeit braucht es noch ein*e Zwischenhändler*in, der bzw. die die für das liegenschaftsübergreifende Energie-Sharing notwendigen Voraussetzungen erfüllt und der / die auch als Versorger*in auftreten kann. Eine Plattform für den direkten Stromverkauf, Stromtausch und Handel auf einem Marktplatz bieten beispielsweise die eFriends. Für private Anlagenbetreiber*innen ist es derzeit ansonsten nur schwer möglich, den Strom direkt auch außerhalb des eigenen Gebäudes an Nachbar*innen zu vertreiben. Der überschüssige Strom kann natürlich auch einfach zu einer gewissen Vergütung in das allgemeine Netz eingespeist werden.

AUSBLICK ENERGIE-SHARING

Die Wichtigkeit von Sharing und von Energy Communities wird in verschiedenen Richtlinien der EU bekräftigt, die noch in nationale Gesetze umzusetzen sind. Zukünftig sehen die Erneuerbare-Energien-Richtlinie (EE-RL 2018) als auch die Richtlinie für den Elektrizitätsbinnenmarkt (ElRL 2019) die Möglichkeit vor, dass sich Bürger*innen zunehmend in das bestehende Marktsystem einbringen. Dabei werden die beiden Begriffe der Erneuerbaren Energiegemeinschaft als auch der Bürger*innenenergiegemeinschaften geprägt. Diese beiden Gemeinschaften sollen bestehende rechtliche als auch bürokratische Hürden abbauen und die Eigenerzeugung als auch die Verteilung innerhalb einer Gemeinschaft vereinfachen.

JETZT BIST DU DRAN!

- Woher beziehst du deinen Strom und deine Wärme?
- Hat dein Wohngebäude ein Dach, das nach Süden, Osten oder Westen ausgerichtet ist?
- Steht in den nächsten Jahren eine Renovierung deines Gebäudes an?